

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 84=104 (1938)

Heft: 1

Rubrik: Auslandschronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sprecher, Blinker, Meldehunde und Brieftauben, wir erleben sie in ruhmreichen, heitern, in Tagen der Not und des Todes, von der Westfront bis weit hinein nach Asien. Wir lernen ihre Freuden und Nöte, dabei manch stilles Heldentum, kennen. Ausbildung, Aufgabe und Einsatz moderner Nachrichtentruppen im Frieden werden klar dargestellt. Abschliessend ist ein kurzes Kapitel über das Nachrichtenwesen in fremden Heeren enthalten. Ein wertvolles Buch, das jedem, der sich für Nachrichten, Verbindung und Uebermittlung interessiert, bestens empfohlen sei. O. B.

Orientieren und Messen mit dem Bézard-Kompass. Von Major a. D. Rudolf Gallinger. 104 Beispiele mit 130 Aufgaben für Schule, vormilitärische Jugenderziehung, Wehrsport, Heer, Forstdienst, Wandern, Forschung, Bergsteigen und Skifahren. Leykam-Verlag, Graz 1937. 134 Bilder im Text und Isogonenkarte. Preis S. 3.60.

Der Bézard-Kompass bedarf auch bei uns keiner besondern Empfehlung mehr. Die vielen Besitzer dieses Instrumentes werden für die vorliegende eingehende Anleitung dankbar sein, die im übrigen auch für den Gebrauch anderer Bussolenmodelle zu Rate gezogen werden kann. D.

Der französische Dolmetscher. Von Oberst Freiherr von Neubronn. Zweite, neubearbeitete und erweiterte Auflage. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1938. 235 Seiten mit Schriftproben und Tafeln. Ganzleinen RM. 5.—.

In den Armeen der Grossmächte werden sprachbegabte Offiziere von langer Hand für die Verwendung als Dolmetscher ausgebildet. Zum Nachweis ihrer Kenntnisse über das eigene und fremde Heer haben sie eine Prüfung abzulegen, bei welcher laufende Gespräche zu übersetzen, Gefangene zu befragen, Schriftstücke auszuwerten, Bekanntmachungen zu entwerfen und ähnliche Arbeiten abzufassen sind. Die vorliegende Anleitung bereitet auf eine solche Prüfung vor, indem sie alle diese Kenntnisse abschnittsweise in deutscher und französischer Sprache vermittelt. Das Französisch ist durchwegs sehr gut; und wo es etwas unnatürlich tönt, ist nur die zu genaue Uebersetzung der zeitweise überladenen deutschen Sätze schuld. Wollte man also Kritik üben, so müsste sie sich in erster Linie gegen das allzu schwere Deutsch richten! Abgesehen davon kann das Werk auch als kleine Heereskunde oder militärisches Wörterbuch treffliche Dienste leisten. M. R.

AUSLANDSCHRONIK

(In der „Auslandschronik“ werden Meldungen über *ausländische* Wehrfragen und Armeen aus Fach- und Tagespresse monatlich zusammengestellt. Die Zusammenstellung kann aus technischen Gründen keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder zeitliche Unmittelbarkeit erheben.)

Redaktion: Oberstlt. Karl Brunner, Zürich

Italien

Die Kosten des Krieges in Ostafrika.

In der Debatte am 16. Dezember über die Staatsrechnung für das Rechnungsjahr 1935/36 erwähnte Senator Ricci, dass der abessinische Krieg 11,136,000,000 Lire gekostet habe und dass ohne diese Belastung die Staatsrechnung nur mit einem Defizit von 0,1 Milliarden Lire abgeschlossen hätte, oder 550 Millionen Lire besser, als der Staatsvoranschlag vorsah. Finanzminister Thaon di Revel hob hervor, dass die grossen Kosten des abessinischen Krieges zum grossen Teil auf die Entfernung zurückzuführen sei, die zwischen dem Mutterland und dem eroberten Abessinien bestehe. Nur der Burenkrieg könne zum Vergleich herangezogen werden, sowohl hinsichtlich der in Frage stehenden Distanzen als auch hinsichtlich der Bedeutung der angewendeten Mittel.

Oesterreich

Die vormilitärische Jugenderziehung.

Im Rahmen der vormilitärischen Jugenderziehung, die in Oesterreich bereits seit drei Jahren wieder eingeführt worden ist, ist auch die Ausbildung der Schüler im Schiessen vorgesehen. Vorläufig wird die Schiessausbildung nur in den beiden obersten Klassen der Mittelschulen durchgeführt. Im ersten Jahr werden Zielübungen und Kapselschiessen durchgeführt, und zwar in den Turnsälen und auf den Schulsportplätzen. Im zweiten Jahr wird Kleinkaliberschiessen auf Militärschiessständen und den Uebungsplätzen der Schützenverbände geübt. Für die Schiessausbildung der Schüler wurden jeder Mittelschule je zehn bis zwölf Militärgewehre, in Oesterreich insgesamt 2000 Gewehre, zugewiesen.

Heereshaushalt 1938.

Der Staatshaushaltsvoranschlag Oesterreichs sieht für 1938 Staatsausgaben in der Gesamthöhe von 2012,64 Millionen Schilling vor. Davon entfallen 219,7 Millionen Schilling (10,9 Prozent) auf die Heeresausgaben. Das österreichische Heeresbudget ist damit eines der kleinsten Rüstungsbudgets der Welt. Gegenüber 1937 sind die Ausgaben um 10,6 Millionen geringer geworden. Das vorjährige Budget sah allerdings sehr bedeutende einmalige Ausgaben für neue Kasernenbauten, Vergrößerung kriegsindustrieller staatlicher Betriebe und verschiedene Anschaffungen vor, die im kommenden Jahr in Wegfall kommen. Die Ausgaben für das stehende Heer stiegen von 131,7 Millionen Schilling um 23,8 Millionen auf 155,5 Millionen Schilling, was sich vor allem aus der Vergrößerung der Mannschaftsbestände erklärt, während hingegen die einmaligen Ausgaben von 93,3 Millionen Schilling des Jahres 1937 auf 57,7 Millionen, also um 35,6 Millionen Schilling zurückgegangen sind. Wie der österreichische Finanzminister erklärt, wird die technische und materielle Ausrüstung des Bundesheeres auch im kommenden Budgetjahr besonders gefördert werden. Dies soll insbesondere für die artilleristische Ausrüstung gelten. Das österreichische Bundesheer verfügte bisher nur über eine sehr geringe Anzahl schwerer Geschütze. Auch ist die Feldartillerie seit 1918 nicht mehr erneuert worden, so dass noch immer die Konstruktionen aus der Weltkriegszeit Verwendung finden müssen. Interessante Angaben machte der Finanzminister über die Vergebung von Heeresaufträgen. Im Jahre 1937 wurden bisher für 123,2 Millionen Schilling Heeresaufträge vergeben, davon aber nur Aufträge im Gesamtwert von 9 Millionen Schilling (7,2 Prozent) an das Ausland. Da die österreichische Industrie bemüht ist, auch bisher in Oesterreich nicht erzeugte Kriegserzeugnisse (Flugzeuge!) herauszubringen, wird das Ausland in Zukunft noch weniger Heeresaufträge als bisher von Oesterreich erhalten.

Tschechoslowakei

Im Budgetausschuss des Prager Senats, in dem die Härten des Verteidigungsgesetzes zur Sprache kamen, erklärte Heeresminister Machnik am 8. Dezember, die Militärverwaltung bemühe sich, die Aufmerksamkeit der Regierung darauf zu lenken, dass die Personen, deren wirtschaftliche Existenz durch die Befestigungsbauten vernichtet wurde, die Möglichkeit der Ansiedlung in andern Gegenden erhalten. Das Verteidigungsgesetz sei eines der härtesten Gesetze der Republik, aber die Tschechoslowakei trage nicht die Schuld am allgemeinen Wettrüsten. Eine gut ausgebildete Armee sei eine Staatsnotwendigkeit. Sie diene keineswegs dem Angriff, sondern ausschliesslich der Verteidigung. In der Frage der Motorisierung dürfe man nicht von einem Extrem in das andere fallen. Die Zukunft der Armee sei nicht von einer einzigen Waffe abhängig. Die Befestigungen an den tschechoslowakischen Grenzen bilden heute bereits eine Mauer, an der sich jeder Feind die Zähne

ausbrechen würde. Durch diese Neubauten gewinne die Armee hinreichend Zeit für eine normale Durchführung der Mobilisierung. Der Minister äusserte die Hoffnung, das Wort von einem plötzlichen Ueberfall könne aus dem Sprachschatz der tschechoslowakischen Armee gestrichen werden.

Kraftwagen «Tatra».

Der polnischen Presse zufolge sind in zahlreichen motorisierten Formationen im Laufe der letzten Zeit die sechsrädrigen «Tatra»-Wagen Modell 24 mit einem vierzylindrigen 65 PS-Motor mit Antrieb auf die beiden hinteren Achsen eingeführt worden. Der Achsenabstand beträgt 4022 und 1250 mm, der Radabstand 1800 mm, die Höhe des Fahrgestells 280 mm, der Brennstoffvorrat 150 Liter Benzin und 15,1 Liter Oel. Auf 100 km werden 40 Liter Benzin und 0,85 kg Oel verbraucht. Das Gewicht des Wagens beläuft sich auf 4000 kg, er entwickelt eine Schnelligkeit bis zu 40 km in der Stunde.

Grossbritannien

Der Luftschutz.

Man schätzt, dass sich jetzt etwa 200,000 Männer und Frauen in ganz England als freiwillige Mitarbeiter für den Aufbau der englischen Luftschutzorganisationen zur Verfügung gestellt haben. Die Anmeldungen liefen auf einen Aufruf der englischen Regierung ein, in dem zur Bildung einer 300,000 Mann starken Gruppe von Luftschutzwarten aufgefordert wurde. Zur Ausbildung dieser Luftschutzwarte bestehen besondere Schulen. In einer dieser Schulen, die sich in Casingwood befindet und die dreissig Schüler aufnehmen kann, sollen in erster Linie Spezialisten für die Giftgasabwehr ausgebildet werden, die genau mit allen Vorsichtsmassregeln vertraut sind. Die erste derartige Anstalt, die «Gasabweherschule» in Fallowfield bei Gloucester, hat bereits 1400 Personen ausgebildet.

Der Innenminister hat am 7. Dezember in der dritten Lesung der Vorlage angekündigt, dass die Regierung die Errichtung eines besonderen «Luftschutz-Generalstabes» unter der Leitung eines Generalinspektors beschlossen habe. Die neue Amtsstelle soll auf militärischer Basis aufgebaut werden; Flugkommandant Hodsoll, der mit ihrer Leitung beauftragt worden ist, wird in Zukunft für die Zusammenarbeit mit den Lokalbehörden und für die dem Luftschutz dienenden wissenschaftlichen Erhebungen verantwortlich sein. Das Unterhaus begrüsst diese Ankündigung, die den Ausbau einer bis jetzt alle Merkmale der Improvisation tragenden Abteilung in eine straff organisierte zentrale Kontrollstelle bedeutet, mit grossem Beifall. Sir Samuel Hoare stellte im übrigen auch in Aussicht, dass diese Organisation sich erneut mit der Frage der Bereitstellung von Unterständen befassen wird; wahrscheinlich werden wenigstens in den dicht bevölkerten Städten eine Reihe von gassicheren Unterkunftsmöglichkeiten geschaffen. Der Unterstaatssekretär des Innern erklärte am Schluss der Debatte, dass für die Beamten der staatlichen Verwaltungen bereits Schutzvorrichtungen getroffen worden seien; das gleiche soll unverzüglich auch für das Parlament geschehen. Die Frage der Evakuierung der Zivilbevölkerung der grossen Städte wird weiterhin Gegenstand von Studien sein; die Aussprache im Parlament hat gezeigt, dass nicht nur der Abtransport von Frauen und Kindern, sondern auch die Bereitstellung von provisorischen Lagern und Wohnungen in kleinen Städten und auf dem Lande im voraus organisiert werden muss.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Toute reproduction d'article n'est autorisée qu'à la condition de mentionner le titre du journal.